

## DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16039  
Freitag, 23. April 2021

EU-Agrarministerrat mit wenig Spielraum bei der Grünen Architektur . . . . .	1
Parlamentarische Anfrage zeigt: Verpflichtende Herkunftskennzeichnung ist möglich . . . . .	1
Einander aufschaukelnde Wettermärkte und Spekulation befeuern Getreidekurs-Rallye . . . . .	2
EU-Schweinemarkt: Deutsche Absatzprobleme bremsen positive Erwartungshaltung . . . . .	4
Argentinien beschließt Rindfleisch-Exportregister . . . . .	5
Naturverjüngung und Jungwald leisten wichtigen Beitrag zum Klimaschutz . . . . .	6
Walddialog: Fair Play bei Freizeitnutzung in Wald und Natur notwendig . . . . .	7
Oberösterreich strebt gesteigerte Verwendung von Holz für Bauten und Sanierung an . . . . .	8
Breitbandausbau-Paket der Regierung wird von Agrar- und Regionalpolitik begrüßt . . . . .	9
Russische Tierproduktion wies im ersten Jahresquartal uneinheitliche Tendenzen auf . . . . .	10
Steiermark: Land und LK gemeinsam mit Jägern für mehr Wild- und Nutztierschutz . . . . .	10

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT  
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische  
Versicherung

## EU-Agrarministerrat mit wenig Spielraum bei der Grünen Architektur

Kontroversen sind weiterhin Teil der Debatten

Brüssel, 23. April 2021 (aiz.info). - Eco-Schemes und die "nichtproduktiven Flächen" für die Artenvielfalt sind die Schlagwörter für die nächste Debatte über die Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) im EU-Agrarministerrat am kommenden Montag. Die Minister wollen ein Meinungsbild erstellen, scheuen im Trilog aber Zugeständnisse an das Europaparlament. Der EU-Agrarrat wird diesmal nur als informelle Videokonferenz auf Ministerebene abgehalten, auf der formelle Beschlüsse nicht möglich sind. Dennoch muss die portugiesische EU-Ratspräsidentschaft den Spielraum der EU-Mitgliedstaaten in den laufenden GAP-Verhandlungen ausloten, um bis Ende Mai zu einem Abschluss zu kommen. \* \* \* \*

Im Sonderausschuss Landwirtschaft am vergangenen Montag in Brüssel zeigten die Vertreter der EU-Mitgliedstaaten wenig Bereitschaft zu Zugeständnissen an das Europaparlament. Die Portugiesen schlagen einen Anteil von 22% für die Eco-Schemes an den Direktzahlungen (1. Säule) in den Jahren 2023 und 2024 vor, der ab 2025 auf 25% erhöht werden soll. Das Europaparlament fordert dagegen einen Mindestanteil von 30% für die jährlichen Umweltprämien in der 1. Säule der GAP. Am Ende der kommenden Woche, am 30. April, steht ein Trilog über die Grüne Architektur an, auf dem die großen Kontroversen auf den Tisch kommen sollen.

Neben der GAP-Reform steht am kommenden Montag der Handel auf der Tagesordnung der Agrarminister. In der Debatte geht es darum, wie hohe EU-Umweltstandards in Handelsverträgen ihren Niederschlag finden können, um die Erzeuger der EU vor Wettbewerbsnachteilen zu schützen. Außerdem werden sich die Minister mit der Studie des Joint Research Centers (JRC) über die aufsummierten Wirkungen von verschiedenen Handelsabkommen befassen. Weiterhin wird EU-Agrarkommissar Janusz Wojciechowski einen Bericht über die Lage auf den EU-Agrarmärkten liefern.

Unter dem Tagesordnungspunkt "Sonstiges" geht es um eine Auswertung der EU-Tierschutzstrategie in den Jahren 2012 bis 2018 durch die EU-Kommission. Aus Mängeln in diesem Zeitraum, etwa beim Tiertransport oder bei der Käfighaltung, will die EU-Kommission Konsequenzen ziehen. Für 2023 hat EU-Verbraucherkommissarin Stella Kyriakides Verbesserungsvorschläge angekündigt. (Schluss) mö

## Parlamentarische Anfrage zeigt: Verpflichtende Herkunftskennzeichnung ist möglich

Hechenberger plädiert für rasche Umsetzung

Wien, 23. April 2021 (aiz.info). - "Bereits in der Karwoche präsentierte der damalige Gesundheitsminister Rudolf Anschober einen neuen Entwurf für die Umsetzung einer verpflichtenden Herkunftskennzeichnung. Nach Anschobers Rücktritt muss sich sein Nachfolger Wolfgang Mückstein dieses Themas so schnell wie möglich annehmen, stellte der Tiroler Bauernbund-Abgeordnete und Landwirtschaftskammer (LK) Tirol-Präsident **Josef Hechenberger** fest. "Anschober hat mit seiner überarbeiteten Vorlage einen guten Grundstein gelegt, jetzt geht es darum, dass Minister Mückstein

die Umsetzung der Herkunftskennzeichnung so schnell wie möglich vorantreibt. Ein Beschluss in diesem Jahr und die Umsetzung 2022 sind das erklärte Ziel", so Hechenberger. \* \* \* \*

Um die Details zur Umsetzung der Herkunftskennzeichnung zu erfragen, hat Hechenberger bereits im Februar nach dem ersten "ernüchternden" Entwurf des früheren Ministers Anschöber eine parlamentarische Anfrage eingebracht. Die Antworten auf die 18 Fragen liegen nun vor. "Daraus geht klar hervor, dass die Umsetzung einer verpflichtenden Herkunftskennzeichnung möglich ist", berichtete Hechenberger. Besonders erfreulich sei, dass es auch auf europäischer Ebene klare Bestrebungen gebe, eine verpflichtende Kennzeichnung einzuführen, die Teil des Green Deals sei. "Die Einführung einer verpflichtenden Herkunftskennzeichnung auch auf europäischer Ebene wäre ein Meilenstein für die heimischen Bauern und Konsumenten. Mogelpackungen mit irreführenden Angaben könnten dann endgültig der Vergangenheit angehören", so Hechenberger.

Laut der Anfragebeantwortung aus dem Gesundheitsministerium soll eine Vorlage für einen Vorschlag zur Ausweitung der verpflichtenden Ursprungs- oder Herkunftsangabe der Europäischen Kommission im vierten Quartal 2022 präsentiert werden. Die komplette Anfragebeantwortung des Gesundheitsministers kann unter [https://www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXVII/J/J\\_05530/index.shtml](https://www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXVII/J/J_05530/index.shtml) aufgerufen werden. (Schluss)

## **Einander aufschaukelnde Wettermärkte und Spekulation befeuern Getreidekurs-Rallye**

Von Mais, Eiweiß und Ölen profitiert auch Weizen - Heimischer Markt zieht mit

Wien, 23. April 2021 (aiz.info). - Frost im Mittelwesten der USA, Trockenheit im Sommerweizengebiet der USA, in Europa sowie Brasilien. Dadurch entfachte Versorgungsängste an nervösen Wettermärkten treiben dieser Tage die Kurse von Mais, Eiweißfrüchten und Ölsaaten sowie in deren Gefolge auch von Weizen steil in die Höhe. Den Turbo für die Rallye starteten spekulative Käufe von Anlegern. Der heimische Kassamarkt entzog sich dem nicht, fuhr aber mit mäßigen Befestigungen der dieswöchigen Notierungen von Brot- und Futterweizen sowie Futtermais an der Wiener Produktenbörse wie immer gemächlich hinterher. Zudem wurden kaum nennenswerte Mengen gehandelt. Die Vermarktung der Ernte 2020 ist schon sehr weit fortgeschritten. So extreme Preissprünge an den Terminmärkten lähmen normalerweise - und das nicht nur hierzulande - die physischen Märkte, weil die Beteiligten der Nachhaltigkeit misstrauen. Brotgetreidepreise neuer Ernte würden auch nur zaghaft besprochen. Preisnennungen für Rapskäufe von Ölmühlen im In- und umliegenden Ausland zeigen deutliche Steigerungen nicht nur für alte, sondern nunmehr auch für neue Ernte. \* \* \* \*

Angezogen wird die Rallye an den Terminmärkten von Mais. Die Befürchtung der Anleger lautet, die Kälte in den USA könne frisch bestellten Maiskulturen schaden beziehungsweise die Aussaat noch weiter verzögern. Hinzu kommt Trockenheit in Brasilien, die - obwohl 2020/21 insgesamt ein Rekord von 107 Mio. t Maisertrag erwartet ist - die zweite Maisernte des Landes schmälere. Dies weckt Ängste, der weltweite Bestandsabbau beim Mais werde noch rascher voranschreiten als bisher angenommen und die auf einem Fünfjahres-Tief befindlichen globalen Getreidelager würden noch stärker abschmelzen. In den USA mache sich auch eine knappe Versorgung der Bioethanolindustrie mit Mais bemerkbar. Ebenso ist Pflanzenöl etwa für Biodiesel knapp verfügbar und Raps - in der EU so und so schon zu wenig - falle in der Union und in Kanada Frost zum Opfer. Zudem seien die wichtigen Sonnenblumenöllieferanten der Union - die Ukraine und Russland - schon ausverkauft.

China kauft für seine Tierfütterung nach wie vor das weltweite Getreide-, Mais- und Sojaangebot leer. Somit gingen jetzt mit den Mais- auch die Sojabohnen- und Rapsnotierungen durch die Decke. Und nicht zuletzt profitiert Weizen als alternatives Futtermittel von der weltweiten Protein- und Ölsaatenknappheit, obwohl die Brotweizennachfrage am Weltmarkt kurz vor der neuen Ernte auf der Nordhalbkugel sehr ruhig ist. So soll Frankreich dieser Tage 500.000 t Weizen neuer Ernte - wahrscheinlich als Futterware - zur Lieferung zwischen Juli und September an China verkauft haben. Die Kälte im Mittelwesten der USA habe möglicherweise auch den Winterweizenbeständen geschadet, wohingegen die Sommerweizenaussaat unter Trockenheit leide. In Europa stehe es um die Bestände in der Ukraine und in Russland recht gut, dennoch revidierte der Marktkonsulent IKAR am Donnerstag die Weizenernteprognose für Russland von zuletzt 81 Mio. t auf 79,5 Mio. t hinunter. Zuletzt stockten die Weizenausfuhren vom Schwarzen Meer auch nicht nur aufgrund der von Moskau verhängten Exportzölle, sondern auch wegen der Spannungen zwischen Russland und der Ukraine. FranceAgrimer setzte gegen Ende der Woche die Bonitierung für die Weizen- und Gerstenbestände etwas herab, sie bleiben aber trotz der Frühjahrsfröste über den Vorjahreswerten. Die Kälte hätte eher Wein, Zuckerrüben oder Raps als dem Getreide zugesetzt - dieses sei eher durch Trockenheit gefährdet.

### **Aufschaukelnde Wettermärkte und Spekulation treiben Terminmärkte in die Höhe**

Vor dem Hintergrund extrem nervöser, einander aufschaukelnder Wettermärkte und dem Phänomen, dass Investmentfonds zurzeit offensichtlich jede sich nur bietende Gelegenheit suchen, in Agrarrohstoffe zu investieren, gipfelten die Preissprünge ausgehend von der CBoT in Chicago mit den höchstmöglichen Tagesgewinnen (Limit-up) für Mais und Weizen in einen vorläufigen Höhepunkt. Mais erreichte ein Achtjahres-Hoch. Ebenso ging der Sojabereich nach einer zuvorigen Abkühlung wieder durch die Decke auf den höchsten Stand seit 2014. Soft Red Winter zur Lieferung im Juli durchstieß an der CBoT erstmals seit 2014 die als Schallmauer geltende Marke von 700 US-Cents/bushel (257,21 USD/t bzw. 213,52 Euro/t). Dem folgte auch die Euronext in Paris: Der bald auslaufende Mai-Mahlweizenkontrakt schloss am Donnerstag mit 238,50 Euro/t und schnellte um 9,5% zum Schlusskurs vom vorigen Freitag in die Höhe, der September legte in diesem Zeitraum um 6,8% auf 220,75 Euro/t und der mittlerweile am stärksten gehandelte, die neue Ernte abbildende Dezember-Weizenkontrakt um ebenso viel auf 220 Euro/t zu. Der Schlusskurs des Pariser Maisfutures stieg vom vorigen Freitag bis am Donnerstagabend zur Lieferung im Juni um 6,1% auf 233,75 Euro/t und der November-Termin um 7,3% auf 208,25 Euro/t. Besonders extrem jedoch Raps: Der Future auf alte Ernte zur Lieferung im Mai explodierte binnen Wochenfrist um 16,9% auf das Rekordhoch von 595,25 Euro/t. Und während sich die auslaufende Ernte der unglaublichen 600-Euro-Marke annäherte, übersprang Raps der neuen Ernte 2021 zur Lieferung im August die 500er-Schwelle mit einem Wochengewinn von 6,2% auf 509,00 Euro/t.

Am Freitagmittag kühlten - möglicherweise oftmals vor den Wochenenden getätigten Gewinnmitnahmen geschuldet - die Weizen- und Maiskurse sowie Raps neuer Ernte etwas ab, wohingegen der Raps alter Ernte seinen Anstieg fortsetzte.

## **Österreichischer Kassamarkt folgt internationalen Trends gemächlich**

Die Preise am heimischen Kassamarkt und damit die Wiener Notierungen von Premiumweizen, Mahlroggen sowie Lieferungen von Futterweizen und -mais aus dem EU-Raum folgten am Mittwoch dieser Woche zwar den von Wettermärkten bestimmten Terminbörsen wie der Euronext in Paris. Die gehandelten Mengen seien allerdings, so Brancheninsider, hierzulande angesichts des weit vorangeschrittenen Vermarktungsstandes der Ernte 2020 sowie der Unsicherheit über die Nachhaltigkeit der Vorgaben vom Weltmarkt bescheiden geblieben. Für die Reste, die aber noch benötigt würden, müssten die Käufer nahezu alle Preisforderungen von Abgebern akzeptieren. Preise der kommenden Ernte 2021 würden angesichts der Verunsicherung nur zaghaft besprochen.

Die Wiener Premiumweizennotierung weist trotz ihres Anstiegs auf 212 bis 217 Euro/t nunmehr wieder einen größeren negativen Abstand zu den aktuellen Pariser Mahlweizenkursen auf - ein Zeichen des vorsichtiger dem internationalen Auf und Ab folgenden heimischen Kassamarktes, so Beobachter.

Bei den Ölsaaten seien die von den Ölmühlen in und rund um Österreich bezahlten beziehungsweise zwischen den Marktpartnern diskutierten Preise in der abgelaufenen Woche nicht nur für alte Ernte gestiegen, sondern entsprechend den Wettermärkten auch für die der bevorstehenden neuen Ernte.

### **Anstöße für Überlegungen zu Preisabsicherung und Anbau**

Die Kursanstiege an der Euronext bieten Anstöße für die Landwirte, die Absicherung von Preisen der kommenden Ernte in Erwägung zu ziehen. Dabei gilt es zwischen den Risiken abzuwägen, ob die aktuellen Notierungen, von denen Erzeugerpreise abgeleitet werden können, schon den Höhepunkt erreicht haben - nämlich, ob sie entweder noch weiter steigen oder wieder sinken werden. Die Frage läuft letztlich darauf hinaus, wann habe ich genug?

Und zudem bietet die Tatsache, dass die aktuelle Preishausse von den Märkten für Eiweißpflanzen sowie Ölsaaten ausgeht und vor allem die EU strukturell ein eklatantes Defizit daran aufweist, Anlass dafür, den Anbau von Sojabohnen anstatt von Mais zu überlegen. Denn bisher leiden die Landwirte in der EU eher unter dem Proteinmangel anstatt davon zu profitieren. Denn für die Veredelung müssen sie Protein teuer vom Weltmarkt zukaufen anstatt in der Produktion an hohen Ölsaatenpreisen zu verdienen - auch weil ihnen mit den Einschränkungen im Pflanzenschutz systematisch immer mehr die Lust am Anbau von Raps genommen wird. (Schluss) pos

## **EU-Schweinemarkt: Deutsche Absatzprobleme bremsen positive Erwartungshaltung**

Notierung sinkt in Österreich um 4 Cent

Wien, 23. April 2021 (aiz.info). - Das aufgrund der Afrikanischen Schweinepest (ASP) fehlende Absatzventil nach Asien verursacht in den beiden exportorientierten Ländern Belgien und Deutschland eine nationale Drucksituation. Besonders nach Ostern begann der Warenstrom in Deutschland zu stocken. Grillunfreundliches Wetter und die allgemeine kritische Corona-Entwicklung tragen zur problematischen Gemengelage bei. Vor diesem Hintergrund konnte die Vereinigung der Erzeugergemeinschaften für Vieh und Fleisch (VEZG) die einhellige Forderung der drei stärksten

Abnehmer nach einer Preisrücknahme um 10 Cent nur geringfügig auf -8 Cent abschwächen. Gleichzeitig notieren Länder wie Spanien, Frankreich oder Dänemark stabil bis leicht aufwärts. \* \* \* \*

In Österreich liegen Angebot und Nachfrage nach wie vor gleichauf. Der Absatz schlachtreifer Schweine erfolgt im gewünschten Zeitplan, berichtet **Johann Schleder**, Geschäftsführer der Schweinebörse. Das Inlandsgeschäft bei Frischfleisch schwächelt zwar, das zumindest mengenmäßig florierende Exportgeschäft nach China federt dieses Manko aber gut ab. So gesehen war es lediglich die deutsche Entwicklung, die an der heimischen Börse eine heftige Preisdiskussion ausgelöst hat. Während einige Abnehmer eine vollumfängliche Rücknahme wie in Deutschland mit dem Argument der bereits bestehenden Preisdifferenz gefordert hatten, konnte letztendlich die Angebotsseite mit Berufung auf den ausgewogenen Lebendmarkt einen Kompromiss von -4 Cent erzielen. Die Mastschweine-Notierung sinkt somit auf 1,58 Euro (Berechnungsbasis: 1,48 Euro) je kg Schlachtgewicht. (Schluss)

## **Argentinien beschließt Rindfleisch-Exportregister**

### **Produzenten befürchten Ausfuhrbeschränkungen**

Buenos Aires, 23. April 2021 (aiz.info). - Argentinien hat wieder ein Registrierungssystem für den Fleischexport eingeführt und damit unter den Rinderzüchtern Ängste vor möglichen Exportbeschränkungen geschürt. Die Regierung versucht derzeit, die inländischen Lebensmittelpreise angesichts der zweistelligen Inflationsrate niedrig zu halten, wie die Nachrichtenagentur Reuters berichtet. Einem im Amtsblatt veröffentlichten Beschluss zufolge ist das Registrierungssystem für Auslandsverkäufe notwendig, um "mögliche Ungleichgewichte auf dem heimischen Fleischmarkt in Bezug auf Angebot, Preis und Qualität zu vermeiden". \* \* \* \*

Argentinische Landwirte und Viehzüchter befürchten laut Dow Jones News eine Zunahme von Vorschriften, die darauf abzielen, internationale Lieferungen zu begrenzen. Zuvor hatten bereits frühere peronistische Regierungen erfolglos versucht, die inländische Inflation bei Lebensmitteln zu drosseln, indem sie Lebensmittelexporte einschränkten. Die Registrierung von Rindfleischexporten und die Begrenzung von Lieferungen wurden während der Amtszeit der ehemaligen Präsidentin Cristina Fernandez zwischen 2008 und 2015 eingeführt, aber von ihrem Nachfolger Mauricio Macri wieder abgeschafft.

### **Agrarverbände lehnen Exportregister ab**

"Wir lehnen die Wiedereinführung der Exportregistrierung für Fleisch und andere Maßnahmen, die in den Markt eingreifen, auf das Schärfste ab", heißt es in einer Erklärung der wichtigsten Agrarverbände des Landes. Hinter diesen Maßnahmen verberge sich "die irrende Ansicht, dass der allgemeine Preisanstieg auf die Tatsache reagiert, dass es auf dem Lebensmittelmarkt Spannungen zwischen dem Export und dem Inlandsmarkt gibt".

Argentinien ist einer der wichtigsten Lieferanten weltweit für Rindfleisch und Getreide, aber Präsident Alberto Fernandez hat ein angespanntes Verhältnis zum Agrarsektor. Die Regierung wollte Anfang des Jahres im Rahmen ihres Anti-Inflationsprogramms den Export von Weizen und Mais begrenzen, ließ aber später nach heftigem Widerstand von Landwirten und Exportunternehmen von diesem Vorhaben ab. (Schluss)

## Naturverjüngung und Jungwald leisten wichtigen Beitrag zum Klimaschutz

BFW-Experten berechnen die Speicherleistungen von verschiedenen Wäldern

Wien, 23. April 2021 (aiz.info). - Die Europäische Kommission will jetzt die Klimaziele für 2030 verschärfen. Bis dahin sollen die Treibhausgase der EU um mindestens 55% unter den Wert von 1990 gesenkt werden. Geeinigt haben sich die EU-Unterhändler auch, ob und inwieweit die Mengen Kohlendioxid eingerechnet werden sollen, die Wälder, Pflanzen und Böden speichern. Maximal 225 Mio. t Kohlendioxid dürfen als Senken angerechnet werden. Eine Maßnahme sind Aufforstungen, welche die Bindekraft der Wälder auf 300 Mio. t CO<sub>2</sub> erhöhen soll, sodass netto mehr als 55% Treibhausgase eingespart werden könnten. "Neben dem Wachstum der Bäume sind besonders die verstärkte Nutzung von Holzprodukten und der Substitutionseffekt durch Holz von fossilen Rohstoffen ausgesprochen wichtig für den Klimaschutz", stellt das Bundesforschungszentrum für Wald (BFW) fest. \* \* \* \*

"Ein junger Baum speichert natürlich weniger CO<sub>2</sub> als eine hundertjährige Fichte, die der Atmosphäre im Durchschnitt jährlich rund 21 kg Kohlendioxid entzogen hat", erläutert der Leiter des BFW, **Peter Mayer**, und rechnet vor: "Eine hundertjährige Fichte mit zirka 40 cm Durchmesser weist ein durchschnittliches Stammvolumen von rund 1,9 m<sup>3</sup> Holz auf. Der gesamte Baum beinhaltet einen Kohlenstoffvorrat von 570 kg, es wird also Kohlenstoff im Holz eingelagert. Man geht davon aus, dass 1 m<sup>3</sup> waldfrisches Holz umgerechnet rund 750 kg Kohlendioxid entspricht. In einem Fichtenbestand nimmt der durchschnittliche jährliche Zuwachs mit rund 60 Jahren ab, und dadurch geht die CO<sub>2</sub>-Bindung zurück."

### Jeder Bestand fängt klein an

"In den ersten 20 Jahren bindet der Baum nur 5,5 kg Kohlendioxid jährlich. In den besten 20 Wachstumsjahren legt der Baum deutlich zu und speichert 45 kg CO<sub>2</sub>. Für diese Berechnungen wurde der Gesamtbaum herangezogen, also Stamm, Äste, Nadeln und Wurzeln", so Mayer. Auch Naturverjüngungen und der Jungwald leisten damit einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz. In einem Jungwald stehen auf 1 ha beispielsweise 2.000 Bäume. "Wenn man die 5,5 kg Kohlendioxid jährlich auf diese Fläche umlegt, dann gibt das 11 t CO<sub>2</sub> je ha bis zum Alter von 20 Jahren. Passiert das auf vielen zusätzlichen Flächen, dann ist das eben auch eine zusätzliche Speicherleistung", erklärt der Experte.

### Wald nützen, fossile Rohstoffe ersetzen und mehr Holz verwenden

"Besonders wichtig für den Klimaschutz ist es jedoch, verstärkt Holzprodukte zu nutzen und fossile Rohstoffe durch Holzprodukte zu ersetzen, das ergab auch die CareForParis-Studie. Dies trägt wesentlich dazu bei, dass weniger Kohlendioxid in die Atmosphäre gelangt und damit das Einsparungsziel der EU erreicht wird", so Mayer. Deshalb gelte das Motto "Wald nützen, fossile Rohstoffe ersetzen und mehr Holz verwenden". (Schluss)

## Walddialog: Fair Play bei Freizeitnutzung in Wald und Natur notwendig

### Ausgleich zwischen verschiedenen Nutzerinteressen als Ziel

Wien, 23. April 2021 (aiz.info). - Beim Österreichischen Walddialog, der heute vom Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus in Kooperation mit den Land&Forst Betrieben Österreich und dem Gemeindebund als Webinar stattfand, wurde das Thema "Freizeitnutzung in Wald und Natur - Der Natur auf der Spur" behandelt. Ziel der Veranstaltung war es, gemeinsam an einem Ausgleich zwischen den verschiedenen Nutzerinteressen am Lebensraum Wald zu arbeiten und Lösungskonzepte eines bestmöglichen Miteinanders von Mensch, Tier und Natur für die Sommersaison zu diskutieren. Auch in diesem Jahr werden Corona-bedingt deutlich mehr Erholungsuchende und Freizeitsportler im Wald erwartet. \* \* \* \*

Einig waren sich die Referenten und 130 Teilnehmer darüber, dass in diesem zweiten Jahr der COVID-Pandemie der Besucherstrom im Wald besser organisiert und gelenkt werden muss. Die auch diesen Sommer bestehenden Reiseeinschränkungen und die oft verringerten finanziellen Möglichkeiten werden dazu führen, dass viele Menschen ihre Freizeit in der heimischen Natur verbringen. Die österreichischen Wälder sind so beliebt wie noch nie, dies führt oft zu Konflikten zwischen den vielfältigen Waldnutzern mit Menschen, die im Wald arbeiten, es bringt Stress für Wildtiere, birgt Gefahrenpotenziale und manchmal auch Schaden an der Natur sowie zunehmende Müllberge. Neben diesen Herausforderungen gibt es aber auch neue Themen im Bereich der Infrastruktur zu bewältigen, denn Parkräume müssen geschaffen und Straßennutzung muss geklärt werden.

### Multifunktionalität des Waldes bewahren

Forst-Sektionschefin **Maria Patek** betonte die Wichtigkeit des Ökosystems Wald für die Gesellschaft und den dafür notwendigen Dialog, denn der Wald und die Natur bieten den Menschen mehr denn je Ausgleich für die Seele. "Der erst von der Bundesregierung installierte Waldfonds soll letztlich auch dazu beitragen, die Multifunktionalität des Waldes zu bewahren", so Patek.

**Michaela Walla**, Bürgermeisterin von Warth und Vertreterin des Gemeindebundes, zeigte die Herangehensweise aus Sicht der Kommunen auf, die grundsätzlich einem sanften Tourismus sehr positiv gegenüberstehen. Dieser bringt Wertschöpfung und viele Besucher in die Regionen, aber natürlich auch viele Herausforderungen mit sich. "Jedenfalls gilt es, die vielfältigen Waldleistungen und im Speziellen auch die Schutzfunktion zu bewahren. Besucherlenkung ist daher für die Gemeinden ein großes Thema. Ebenfalls muss der Bewusstseinsbildung zusätzliches Augenmerk geschenkt werden, die schon bei der Jugend anfängt", so Walla.

### Naturverstand bei den Menschen wecken

"Die Gesellschaft hat den Wald in Zeiten von Lockdowns und Beschränkungen auf der Suche nach Ruhe neu entdeckt und zu einem neu bevorzugten Begegnungsraum gemacht. Die überbordende Nutzung führt aber nicht nur zu einem massiven Parkplatz- und Müllproblem sowie Konflikten unter den Freizeitnutzern selbst, sondern auch zu Verhaltensweisen, die dem Ökosystem massiv zusetzen", mahnte

**Felix Montecuccoli**, Präsident der Land&Forst Betriebe. Gemeinsames Ziel müsse es sein, die Menschen zu erreichen und den Naturverstand in ihnen zu wecken.

Um Konflikte bereits im Keim zu ersticken, verfolgen die Land&Forst Betriebe drei Ansätze: Informieren - Grenzen aufzeigen - Lenken. "Die Menschen über das Ökosystem Wald bestmöglich zu informieren, Grenzen aufzuzeigen, bevor diese überschritten werden, und die Besucher durch Angebote, aber auch durch Ge- und Verbote auf das richtige Verhalten im Wald hinzuweisen, das ist gelebter Dialog und die Basis für ein funktionierendes Miteinander vor Ort", betonte Montecuccoli.

Mit den drei inhaltlich gegliederten Referatsblöcken wurden in der Veranstaltung die Themenfelder alpine Freizeitnutzung, Mountainbiken sowie Einfluss auf die Waldbewirtschaftung aufgearbeitet und ein Projekt vorgestellt, mit dem im Rahmen des heurigen Jahres Hotspots identifiziert und Lösungsansätze entwickelt werden sollen.

Einstimmigkeit herrschte darüber, dass für die gemeinsame Lösung der anstehenden Herausforderungen ein Zusammenspiel aller Partner notwendig ist: Bund, Land, Gemeinden, Schulen, Tourismusverband und Naturschutzorganisationen müssen hier eng zusammenspielen, um ein langfristiges und nachhaltiges Verständnis für richtiges Verhalten im heimischen Wald zu bewirken. (Schluss)

## **Oberösterreich strebt gesteigerte Verwendung von Holz für Bauten und Sanierung an**

Rohstoff leistet wichtigen Beitrag zum Klimaschutz

Linz, 23. April 2021 (aiz.info). - Ziel der Holzbau-Imagekampagne in Oberösterreich ist, den Anteil von Holzbauten an der Gesamtzahl der Bauvorhaben in den nächsten fünf Jahren von derzeit rund 42 auf 45% zu steigern. "Der Bau- und Werkstoff Holz ist nach wie vor ein unverzichtbarer Faktor in einer modernen Gesellschaft. Die bauphysikalischen Vorteile von Holz kombiniert mit innovativer Technik eröffnen große Möglichkeiten in allen Bereichen des Bauwesens. Wir haben den Rohstoff und das Know-how im Land. Das ist gut für das Klima und für die regionale Wirtschaft", betont Agrar-Landesrat **Max Hiegelsberger**. Holzbau habe noch viel Luft nach oben, etwa bei Aufbauten beziehungsweise Gebäudeaufstockungen im urbanen Bereich, in der städtischen Nachverdichtung, im Einfamilienhausbau oder im Genossenschaftsbau. Das gelte auch für die thermische Sanierung. \*

\* \* \*

Wie vom Umweltministerium Anfang Februar verlautbart, werden heuer und nächstes Jahr 650 Mio. Euro in die Sanierungsoffensive gesteckt, davon 400 Mio. Euro in die Umstellung auf nachhaltige Heizsysteme und 250 Mio. Euro in die thermische und damit klimafreundliche Sanierung bestehender Gebäude. "Gerade beim so wichtigen Thema Emissionsreduktion und Klimaziele kann Holz mit seinen besonderen Eigenschaften punkten", unterstreicht **Josef Frauscher**, Landesinnungsmeister für Holzbau. Der nachwachsende Baustoff Holz besteche neben seinen haptischen und physiologischen Eigenschaften und seiner vielfältigen Einsetzbarkeit auch durch seine Effekte auf Ressourcen- und Energieverbrauch, CO<sub>2</sub>-Bindung und Sauerstoffproduktion, Klimaschutz sowie Wasserspeicherung.

Frauscher untermauert dies mit folgenden Fakten: Österreichs Holzvorrat wächst pro Jahr um 4 Mio. m<sup>3</sup>, die Waldfläche steigt jährlich um rund 3.400 ha oder 4.700 Fußballfelder. Das heißt, dass pro Sekunde 1 m<sup>3</sup> Holz nachwächst, das entspricht dem täglichen Holzzuwachs, den man für 2.100 neue Einfamilienhäuser benötigen würde. Dazu bindet 1 m<sup>3</sup> Holz 1 t CO<sub>2</sub> und das langfristig, weil Holzprodukte langlebig sind und das klimaschädliche Kohlendioxid so lange gebunden bleibt. Daneben wird über die Fotosynthese das lebenswichtige "Produkt" Sauerstoff erzeugt. Ein durchschnittliches Einfamilienhaus aus Holz bindet rund 40 t CO<sub>2</sub>, was dem durchschnittlichen CO<sub>2</sub>-Ausstoß eines Pkw in 26 Jahren entspricht.

### **Holz bringt Wertschöpfung für die Region**

Dazu ist Holz ein wichtiger Wirtschafts- und Regionalfaktor. "Das Material kommt in der Regel aus der näheren Umgebung, was Transportwege und Emissionen deutlich reduziert", verdeutlicht Frauscher. Bei Bauten mit Holz verbleibt nahezu die gesamte Wertschöpfung in der Region. "Holz ist der Baustoff vor Ort und wächst ständig nach. Von den Baumschulen über die Bauern als Waldeigentümer bis zu den Sägen und Holzbaufirmen: Wir haben die gesamte Wertschöpfungskette im Land. Die im Holzsektor tätigen Unternehmen sind wichtige Arbeitgeber und Fundament unserer wirtschaftlich gesunden ländlichen Regionen", bekräftigt Hiegelsberger. (Schluss)

## **Breitbandausbau-Paket der Regierung wird von Agrar- und Regionalpolitik begrüßt**

### **Schnelles Internet bringt neue Perspektiven und Chancen für ländlichen Raum**

Wien, 23. April 2021 (aiz.info). - Das von Bundeskanzler Sebastian Kurz und Telekom-Ministerin Elisabeth Köstinger gestern präsentierte Breitbandausbau-Paket stößt bei heimischen Agrar- und Regionalpolitikern auf positives Echo. Wie berichtet, wurden im Rahmen der Regierungsklausur zusätzliche Mittel von 1,4 Mrd. Euro für die heimische digitale Infrastruktur beschlossen. "Diese Investition bedeutet eine echte Chance speziell für den ländlichen Raum. Auch in entlegeneren Gebieten entstehen so neue Perspektiven und Möglichkeiten für die Bevölkerung. Das wird Arbeitsplätze schaffen und sichern, der Landflucht entgegenwirken und noch mehr Lebensqualität bringen", unterstreicht **Nikolaus Berlakovich**, ÖVP-Regionalsprecher und Präsident der Landwirtschaftskammer (LK) Burgenland, die Bedeutung der Regierungspläne. \* \* \* \*

### **Hofinger: Auch unsere Dörfer brauchen schnellen Internetanschluss**

"Auch unsere Dörfer und Gemeinden brauchen den schnellen Internetanschluss", erinnert ÖVP-Gemeindesprecher **Manfred Hofinger** an so manche Schwierigkeiten, die sich im Corona-Jahr durch mangelnde digitale Infrastruktur vor allem in ländlichen Regionen für einzelne Familien und Unternehmen ergeben haben. "Sei es beim Distance Learning oder im Homeoffice, ohne schnelles Internet bist du ausgeschlossen", betont Hofinger. Mit den zusätzlichen 1,4 Mrd. Euro könnten nun auch anstehende Breitband-Projekte finanziert beziehungsweise umgesetzt werden.

## **Gahr: Regionen attraktiveren und Arbeitsplätze schaffen**

Ähnlich argumentiert der Tiroler Bauernbund-Abgeordnete und Forum Land-Obmann **Hermann Gahr**. "Die Corona-Pandemie hat die Digitalisierung so schnell voranschreiten lassen wie kaum ein anderes Ereignis. Der Umstieg auf Homeoffice oder Distance Learning, vermehrtes Onlineshopping oder die Nutzung von Streaming-Plattformen haben das bestehende Datennetz beansprucht. Deswegen investiert die österreichische Bundesregierung nun erneut massiv in den Breitbandausbau. Profitieren wird davon besonders der ländliche Raum. Um diese Regionen zu attraktiveren und um nachhaltige Arbeitsplätze zu schaffen, ist der Ausbau des Breitband-Internets das Gebot der Stunde", ist Gahr überzeugt. (Schluss)

## **Russische Tierproduktion wies im ersten Jahresquartal uneinheitliche Tendenzen auf**

### **Fleisch- und Eierzeugung unter dem Vorjahr - Zuwächse bei Milch**

Moskau, 23. April 2021 (aiz.info). - In Russland ist die Produktion von Fleisch einschließlich Geflügel im ersten Quartal 2021 mit etwa 3,5 Mio. t Schlachtgewicht um 2,2% niedriger ausgefallen als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Ebenfalls zurückgegangen, um 2,4% auf rund 10,4 Mrd. Stück, ist die Erzeugung von Eiern, wie aus den in dieser Woche veröffentlichten Angaben des Föderalen Statistischen Diensts Russlands (Rosstat) hervorgeht. Dagegen wurde bei Milch mit gut 6,9 Mio. t ein Plus von 1% verzeichnet. \* \* \* \*

Unterdessen setzten sich die in dem Land schon 2020 registrierten Unterschiede in der Entwicklung von Tierbeständen auch Anfang dieses Jahres fort. So verringerte sich die Zahl an Rindern zum Ende März um 1,1% gegenüber dem gleichen Zeitpunkt im Vorjahr auf insgesamt rund 18,4 Mio. Stück, darunter die von Kühen um 1,2% auf gut 7,9 Mio. Stück. Aber auch die Geflügelbestände lagen mit insgesamt zirka 541,6 Mio. Stück im Jahresvergleich um 1,3% niedriger. Dagegen stieg die Zahl von Schweinen um 0,7% auf zirka 26,3 Mio. Tiere. (Schluss) pom

## **Steiermark: Land und LK gemeinsam mit Jägern für mehr Wild- und Nutztierschutz**

### **Ankauf von 1.000 "Kitzrettern" gefördert**

Graz, 23. April 2021 (aiz.info). - Ende April/Anfang Mai beginnt die Mähzeit für unsere Landwirte. Gleichzeitig erfolgt in der Tierwelt der Höhepunkt der Brut- und Setzzeit vieler heimischer Wildtiere. Rehkitze, Junghasen und Bodenbrüter sind durch die von den Landwirten eingesetzten Maschinen besonders stark gefährdet. Das Land Steiermark und die Landesjägerschaft haben daher die Aktion "Initiative zur Rettung von jungen Wildtieren" ins Leben gerufen, um dem Wildtierverlust auf landwirtschaftlichen Flächen entgegenzuwirken. Unterstützt wird das Projekt durch die Landwirtschaftskammer (LK) Steiermark. Österreichweit fallen jährlich unzählige Wildtiere, darunter 25.000 Rehkitze - 2.500 sind es allein in der Steiermark -, dem Mähtod zum Opfer. \* \* \* \*

Im Zuge der Initiative wird der Kauf von sogenannten "Kitzrettern" gefördert. Die Geräte helfen, den Mähtod von Rehkitzen ab dem Alter von zwei bis drei Wochen zu vermeiden. 1.000 Kitzretter sind für Jäger und Landwirte besonders günstig zu erwerben. Durch das Anbringen dieser Kitzretter auf dem Mähgerät werden bereits fluchtfähige Rehkitze mittels Sirenenton aufgescheucht und so zur Flucht aus der Gefahrenzone veranlasst.

"Diese gemeinsame Initiative unterstreicht das Engagement der steirischen Jägerschaft und der Bäuerinnen und Bauern, die bestrebt sind, Tierleid zu verhindern. Mit der Aktion Kitzretter wird ein starkes Zeichen für den Wild- und Nutztierschutz gesetzt", sagt Landesrat **Hans Seitinger**. "Die Land- und Forstwirtschaft stellt einen ökologisch vielseitigen Lebensraum für die Jagd zur Verfügung und versucht gemeinsam mit der Jägerschaft durch zahlreiche Präventivmaßnahmen den Mähtod bei Wildtieren zu verhindern", unterstreicht LK-Präsident **Franz Titschenbacher**. "Der Schutz der Wildtiere und der Wildlebensräume ist eine der ureigensten Aufgaben der steirischen Jagd", ergänzt Landesjägermeister **Franz Mayr-Melnhof-Saurau**. (Schluss)